

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	36. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	14. März 2017, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

27.

Punkt 30 der Tagesordnung: Bauzeit der Wasserwerkbrücke verringern

Antrag: GRÜNE

Vorlage: 2017/0136

Beschluss:

weitere Behandlung im Bauausschuss

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 30 zur Behandlung auf:

Stadtrat Pinter (GRÜNE): Wir haben den Antrag, zur zeitlichen Verkürzung der Erneuerung der Wasserwerkbrücke, mit dem Ziel gestellt, die Beeinträchtigung der Benutzer aus der Südstadt und aus dem Bereich Rüppurr und Dammerstock zu minimieren. Hierzu gibt es, wie Sie sicher wissen, eine Petition aus der Südstadt mit derzeit ca. 2000 Unterschriften. Wir schlugen vor, erst einmal zu klären, ob eine autogerechte Brücke wirklich erforderlich ist, schließlich geht es seit über einem Jahrzehnt auch gut ohne. Außerdem fragten wir uns, ob nicht zuletzt auch aus optischen Gründen, eine deutlich kostengünstigere Holzbrücke für Fußgänger und Radfahrer, nicht zu bevorzugen wäre.

Wir versprechen uns eine kürzere Umbauzeit durch die Holzkonstruktion, die vorgefertigt werden kann und einfach und schnell zu montieren ist, und damit auch eine deutliche Senkung der Baukosten, wegen des geringeren Gewichts der Holzbrücke und der geringeren Bauzeit. Die Stellungnahme der Stadtverwaltung ist für uns in vielen Punkten unbefriedigend und bedarf weiterer Klärungen. Die Verwaltung plädiert für die Beibehaltung der bisherigen Planungen, also die Errichtung einer Autobrücke und der Inkaufnahme einer Bauzeit von bis zu 18 Monaten. Begründet wird dies insbesondere mit: „Es besteht weiterhin ein Bedarf hierfür beim Zoo und der Wasserwerke, sowie wegen der zu geringen Einsparung durch eine Fuß- und Fahrradbrücke, die lediglich 8 Prozent der Gesamtkosten von 3,6 Millionen Euro beträgt, was immerhin um die 300.000 Euro betragen würde, und wegen der bislang investierten Kosten der Brückenplanung“. Diese Summe wird allerdings nicht genannt.

Nun, dass eine Autobrücke für Zoo und Wasserwerke naheliegend ist, ist evident, aber eine zwingende Notwendigkeit nach 10 Jahren ohne eine solche Brücke hingegen nicht. Eine Begründung dieser Notwendigkeit wird in der Stellungnahme nicht gegeben. Wie die Einsparung von rund 300.000 Euro ermittelt wurde, ist auch nicht dargelegt. Tatsache ist, dass die Verkehrslast einer Fuß- und Fahrradbrücke nur 20 Prozent einer durch Autos befahrenen Brücke beträgt. Hinzu kommt, dass das Eigengewicht einer solchen Brücke deutlich geringer ist und somit die Belastung der Fundamente und die erforderliche Mächtigkeit der Stützen ebenfalls verringert werden und damit Kosten gespart werden können. Zudem kann eine Holzbrücke aus vorgefertigten Teilen schnell montiert werden. Die Einsparung müsste nach grober Schätzung, um ein Mehrfaches größer sein als die genannten 300.000 Euro. Eine Holzbrücke wird auch wegen der kürzeren Lebensdauer von der Stellungnahme abgelehnt. Es wird eine Zahl von 50 Jahren angegeben, jedoch wird heute, durch die zwischenzeitlich verbesserte Technologie der Holzbrücken, mit 80 Jahren gerechnet. Die vergleichsweise höheren Wartungskosten einer Holzbrücke werden wahrscheinlich einen Bruchteil der Gesamtkostenbelastung ausmachen oder der möglichen Einsparungen. Es wird in der Stellungnahme angeführt, dass bei einer Verkleinerung der Brückenbreite von sechs auf vier Meter, was für eine Fahrrad- und Fußbrücke auch möglich wäre, beim Benutzen ein Schlauchsyndrom auftreten kann. Dies gilt sicherlich bei Tunneln, also bei geschlossenen Räumen, aber sicherlich nicht auf einer Brücke mit freier Sicht. Wir sind überzeugt, dass insgesamt die Kosteneinsparungen und der Zeitgewinn bei der Holzbauweise sehr erheblich sein werden. Gravierende Nachteile werden nicht gesehen. Wir bitten heute, um die Verschiebung der Entscheidung und die Verweisung in den Bauausschuss, da zur Zeit der Planungen viele zwischenzeitlich geänderte Faktoren nicht bekannt sein konnten und nun zu berücksichtigen sind.

Stadtrat Zeh (SPD): Lieber Jungstadtrat Herr Pinter - er ist ein Jungstadtrat, weil er erst seit kurzer Zeit dabei ist und natürlich die Planungsvorgeschichte von 2002 bis heute nicht nachvollziehen kann. Die Überschrift habe ich verstanden, Bauzeit der Wasserwerkbrücke verringern. Es ist natürlich ein gewisser Unmut da, dass die Brücke für 1,5 Jahre gesperrt werden soll, aber was hier in diesem Antrag begehrt wird, ist, das ganze Verfahren sozusagen auf Null zurückzustellen. Es war ursprünglich ein Architektenwettbewerb und bis jetzt war es die Tradition hier im Hause, dass Wettbewerbsergebnisse auch eingehalten werden. Die Brücke war jetzt lange auf Eis gelegen, zum einen, weil der Stahlpreis deutlich nach oben gegangen ist, zum anderen hatte man gehofft, dass das Ganze noch geändert werden könnte, damit man die Brücke kürzer machen kann und dafür letztendlich die Hälfte mit einem Damm machen kann. Dem ist aber nicht so. Die Bahn will die Brücke sanieren, und ich glaube nicht, dass wir dann sagen können, dass wir andere Wünsche haben und eine ganz andere Brücke bauen wollen, die kostenkontrollierende Planung, die Materialität und der Beschluss interessieren uns nicht mehr. So kann man die Verwaltung auch immer unendlich beschäftigen, wenn es im Haushalt eingestellt ist wieder nach vorne bringen. Ich bin mit der angesprochenen Entscheidung einer Meinung, dass die Zoo- und Wasserwerkbrücke wieder vollständig instand gesetzt werden soll. Ich kann den Antrag der GRÜNEN nicht nachvollziehen und wir werden dem so nicht zustimmen.

Stadtrat Høyem (FDP): Ich habe mich gefreut, als ich zum ersten Mal den Antrag der GRÜNEN gelesen habe. Wir haben doch alle die letzten Monate und Jahre die Debatte

über die Wasserwerksbrücke verfolgt. Wir haben auch die eine mehr oder weniger kreative Idee gehört oder gesehen. Deshalb habe ich diesen Antrag, mit einem sympathischen Lächeln gelesen. Gute Idee, dachte ich. Das hört sich überzeugend an. Dann habe ich die Stellungnahme der Verwaltung gelesen und mein Lächeln ist langsam verschwunden. Seit November 2002 ist dieses Projekt diskutiert und von allen Gesichtspunkten getaktet und überlegt worden. Man muss in Erwägung ziehen, dass die Welt komplizierter ist als man sich unmittelbar vorstellt und auch als die GRÜNEN sich vorstellen. Wir möchten dieses Projekt auch viel schneller durchsetzen, aber die Stellungnahme ist so detailliert und überzeugend, dass ich mich freue, nicht persönlich Projektleiter zu sein. Viel Glück und ein bisschen Hoffnung, dass es vielleicht doch ein bisschen schneller geht.

Stadtrat Cramer (KULT): Das ist ja wirklich eine Never Ending Story mit dieser Brücke. Dass jetzt dieser Vorschlag von den GRÜNEN kam, sehe ich als sehr innovativ und produktiv an. Es muss offensichtlich in der Politik jemanden geben, der sich Gedanken und Vorschläge macht, die natürlich nicht mit der geballten Macht der Verwaltung im Rücken dann den Aufschlag machen. Aber von der Verwaltung kommt einfach nichts und alle Argumente mit dem Stahlpreis oder Ähnlichem, sind doch alles Ausreden, und die Leute, die es in der Südstadt betrifft, werden für dumm verkauft. Das ist doch unglaublich, dass es schon 15 Jahre dauert, eine Brücke zu sanieren, damit sie die Funktion hat, die sie immer hatte. Dass der Autoverkehr fahren kann und die Bürgerinnen und Bürger, die in den Oberwald wollen, sie benutzen können, oder dass der Fahrradschnellweg von Ettlingen nach Karlsruhe für viele Menschen über diese Brücke führt, und dass das nicht in Gang kommt. Da kann man weder die GRÜNEN noch andere Menschen in der Südstadt für dumm verkaufen und sagen, was macht ihr denn, ihr habt keine Ahnung. Ich würde mal sagen, dass es auch ein Stück weit Notwehr ist, dass sich hier eine politische Fraktion Gedanken machen muss, was eigentlich Job der Verwaltung wäre. Einfach zu appellieren, dass es jetzt weitergeht, ist das Falsche. Herr Høyem, nennen Sie doch mal konkrete Vorschläge, wie es weitergehen soll, diese würde ich gerne mal hören. Ich behaupte, wir warten noch mal drei Jahre, bis es endlich soweit ist, zumindest gehe ich davon im Moment aus. Es wurde in der Antwort auch nicht gesagt, dass es ab sofort schneller gehen wird. Diese Kritik muss sich die Verwaltung zu Eigen machen. Meiner Ansicht nach sollte man es eher positiv werten, wenn solche Vorschläge kommen, die dann aus Sicht der Verwaltung oft nicht umsetzbar sind. Aber dann möchte ich Vorschläge haben, wie es gemacht wird und vor allem wann.

Bürgermeister Obert: Jetzt müssen wir zwei, drei Sachen voneinander unterscheiden, vor allem im Hinblick auf die letzte Wortmeldung. Als über diese Wasserwerkbrücke gesprochen wurde, bin ich auch schon da unten gesessen. Die ist uns irgendwann einmal geschenkt worden, also ein Stück weit ein Beinahe-Geschenk und dann sind mal Daten im Raum gestanden, die heute noch durch die Gazetten geistern, dass sie angeblich 5,5 Millionen kostet. Dann ist es immer wieder zurückgestellt worden, weil man geprüft hat, ob sie noch hält und im Augenblick, Herr Stadtrat Cramer, ist sie ja noch für den Fuß- und Radverkehr offen. Ich weiß jetzt nicht, wo die Dringlichkeit ist. Wir haben es zugesagt, und das werden wir auch tun, das Geld steht im Haushalt, sodass sie 2018 saniert wird. Das ist die eine Seite, die Sanierung steht bevor. Dass sie, obwohl sie so lange nicht saniert worden ist, nicht kaputt gegangen ist, ist erstaunlich. Sowohl der Radverkehr als auch diejenigen, die zur Erholung in den Oberwald hineinwollen,

konnten sie bisher nutzen und sie können es noch, nur während der Bauzeit können sie es nicht. Das ist ein ganz anderes zeitliches Problem, weil man uns nicht glaubt, dass man 12 bis 18 Monate Bauzeit benötigt. Der Antrag der GRÜNEN zielt jetzt nicht darauf ab, dass sie jetzt endlich gebaut werden soll, sondern er zielt darauf ab, ob man mit einer anderen Bauweise schneller und billiger sein kann, und das wäre etwas ganz anderes. Da verweise ich doch darauf, dass diese ganze Baukonstruktion über viele Jahre hinweg geprüft worden ist, und Sie sind jetzt mit der Antwort nicht zufrieden. Wir haben Ihnen eine sehr eindeutige Antwort gegeben, die sie wohl nicht glauben, aber das kann man sicherlich gerne im Bauausschuss noch mal erörtern. Aber jetzt möchte ich noch etwas sagen dürfen, Herr Stadtrat Cramer, nämlich zu der Aussage: „Von der Stadtverwaltung kommt ja nichts“, da müssen wir uns zur Wehr setzen. Der Vorschlag kommt deshalb nicht, weil sie das alles schon geprüft hat und zu dem Ergebnis gekommen ist, dass es so nicht funktioniert. Jetzt kann man die Frage stellen, ob man Autoverkehr braucht. Da haben wir jetzt dargelegt - glauben Sie uns auch nicht, müssen wir im Bauausschuss vielleicht etwas stärker vertiefen - dass das keine große Einsparung gibt. Aber der für die Stadt Karlsruhe entscheidende Satz ist der auf Seite 3 oben, nämlich dass sich zwar die Kosten geringfügig reduzieren würden, der Kostenanteil der Stadt jedoch zu deren Ungunsten verschieben würde. Warum das so ist, haben wir dargelegt. Für die Stadt ist es noch nicht mal ein Nullsummenspiel, sondern ein Verlustspiel. Das eigentliche Problem, welches die Bürgerinnen und Bürger in der Südstadt haben, ist die lange Schließungszeit der Brücke, da werden wir als Stadtverwaltung, das haben wir auch zugesichert, auf den Bürgerverein und die Bürger zugehen und werden ein paar Vorschläge machen. Nur, also schließt er messerscharf, dass nicht sein kann, dass nicht sein darf, funktioniert nicht. Wir werden die Bauzeit nicht so nennenswert einschränken können, dass man in ein paar Monaten die Brücke wieder benutzen kann. Jetzt komme ich zu etwas. Wir haben gesagt, 12 bis 18 Monate und ich, Michael Obert, sage 18, ich sage immer 18. Ich sage nicht 12 bis 18. Meine Verwaltung sagt 12 bis 18. Ich sage 18 und Sie können sich vorstellen warum.

Der Vorsitzende: Bloß weil Ihnen, Herr Cramer, die Antwort nicht passt, finde ich so Begrifflichkeiten – ich will sie gar nicht wiederholen - teilweise bisschen an der Grenze, wo ich eigentlich hier sagen muss, so können wir nicht miteinander umgehen. Ich finde, es ist eine selten ausführliche Antwort der Verwaltung mit allen Details, und da das Ding noch nicht vorberaten war, können Sie durchaus beanspruchen, dass wir es im Bauausschuss noch mal aufrufen. Auch wenn der Herr Obert vorher bisschen Galama nehmen muss, das ist o.k. Es ist eine charmante Idee, das ist auch völlig unbenommen, nur wenn man dann mit der Idee nicht das Ziel erreicht - und das Ziel ist ja vor allem die zeitliche Verkürzung - dann ist es auch ein Stück weit zur Kenntnis zu nehmen, und es liegt nicht daran, dass wir alle nur doof sind oder die Leute hinters Licht führen wollen oder sowas. Das ist mir an der Stelle noch mal wichtig darzustellen. Wir würden es im Bauausschuss noch mal aufrufen und dann vorberaten.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten
6. April 2017